

ECKARD STÖRMER: *Ökologieorientierte Unternehmensnetzwerke. Regionale umweltinformatorientierte Unternehmensnetzwerke als Ansatz für eine ökologisch nachhaltige Wirtschaftsentwicklung*. München: VVF Verlag V. Florentz, 2001, 375 S. (Wirtschaft & Raum 8), ISBN 3-89481-410-1, € 50,80.

Bei der Dissertation von Eckhard Störmer handelt es sich um eine der wenigen Arbeiten (nicht nur im deutschsprachigen Raum), die sich aus explizit wirtschaftsgeographischer Perspektive mit Fragen des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung befassen. Im Mittelpunkt stehen sogenannte „regionale umweltinformationsorientierte Unternehmensnetzwerke“, die in Anlehnung an das Konzept der „regionalen Akteursnetze (RAN)“ nach Geelhaar/Ramseier/Muntwyler (1996) von Störmer auch als „RUN“ bezeichnet werden (vgl. auch Geelhaar/Muntwyler 1998). Ihnen kommt – so das zentrale Postulat der Arbeit – im Zuge unternehmerischer Anpassungsprozesse zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes eine zentrale Bedeutung zu. Eine Orientierung am Leitbild der nachhaltigen (oder besser: dauerhaft umweltgerechten) Entwicklung stellt für Unternehmen einen Innovationsprozess dar. Die Operationalisierung des Leitbildes bedarf dabei zunächst der Informationsgewinnung und hierbei der Kooperation mit Partnern, wie sie innerhalb der RUN zu finden sind. An die Frage nach dem möglichen Beitrag der „Vernetzung von Unternehmen in RUN zu einer nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensentwicklung“ (S. 5) schließt sich darüber hinaus die anwendungsorientierte Frage an, ob und wie erfolgreiche RUN durch regionalpolitische Maßnahmen in ihrer Entwicklung gefördert werden können bzw. wie ihre Entstehung initiiert werden kann.

Am Anfang des konzeptionellen Teils der Arbeit (Kap. 2-5) steht eine kritische Diskussion des Begriffs der „Nachhaltigkeit“, die in eine tragfähige Definition mündet, welche „Nachhaltiges Wirtschaften“ als „prozessuales Konzept“ des Suchens, Lernens und Gestaltens im Hinblick auf eine dauerhaft umweltgerechte Wirtschaftsweise versteht. Dabei werden gleichermaßen ökonomische, soziale und ökologische Aspekte aufgegriffen. Es folgen

entierten Ansätzen (z. B. Eliten-Netzwerke) und schließlich regionalorientierten Ansätzen (z. B. Kreativmilieus). Dieser „aufgespannte Fächer von 15 Ansätzen“ wird in der anschließenden Zusammenfassung bewußt nicht zu einem „Modellnetzwerk“ zusammengeführt, sondern soll einen handlungsbezogenen Erklärungsansatz liefern, der „die Vielfalt der existierenden Ausprägungen berücksichtigt“ (S. 189). Letztere kommt in Störmers „Zielwürfel der Netzwerkhandlungen“ (S. 184) zum Ausdruck, der als wichtiger Baustein in das folgende Analyse-schema eingeht.

Das Analyse-schema (Kap. 6) der Fallstudie über RUN im Großraum München ist in drei Schritte gegliedert. Zunächst liefert eine *prozessuale Kontextanalyse* Einblicke in den jeweiligen Entstehungs-zusammenhang der umweltorientierten Unternehmensnetzwerke (s. Kap. 3) sowie in die Handlungsmotivationen ihrer Schlüsselakteure. Die anschließende *Netzwerkanalyse* untersucht die Organisations- und Funktionsweise der einzelnen Netzwerke (*Strukturanalyse*) sowie die Rolle der beteiligten Personen und Organisationen (*Akteursanalyse*). Den Abschluß bildet eine *Wirkungsanalyse*, die sowohl die unternehmensbezogenen Wirkungen der Netzwerkteilnahme thematisiert, als auch die Wirkung innerhalb und außerhalb des Netzwerks. Die empirischen Befunde basieren im wesentlichen auf qualitativen Interviews mit mehr als 60 Akteuren aus den zwölf untersuchten RUN. Letztere gliedern sich in sog. „Eragruppen“ (Erfahrungsaustausch), Unternehmer- und Berufsverbände sowie Projektnetzwerke (S. 203). Steckbriefartig trägt Kapitel 7 sowohl die Grundmerkmale jedes dieser RUN als auch die jeweiligen Ergebnisse der drei Analyseschritte zusammen. Auf dieser Grundlage werden die Funktions- und Arbeitsweisen sowie die Wirkungen der RUN ausführlich diskutiert. Identifiziert werden dabei die unverzichtbaren Elemente, die ein erfolgreiches Funktionieren der RUN gewährleisten (z. B. effiziente Koordination/Moderation, soziale Nähe der Akteure). Diese werden später im Rahmen der Konzeption eines Managementwerkzeugs („RUN-Treiber“, S. 303ff.) operationalisiert.

Zwar räumt der Autor abschließend ein, daß der „Beitrag von RUN zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung ... aufgrund der geringen Anzahl direkt zurechenbare(r) betriebliche(r) Maßnahmen nicht direkt ermittelt werden“ (S. 302f.) kann; dennoch sieht er eine nicht zu unterschätzende Wirkung, die durch die Bewußtseinsbildung in-

nethalb (und außerhalb) der Netzwerke in Gang gesetzt wurde. Diese war und ist vielfach Wegbereiter für umweltschutzbezogene Innovationsprozesse in den Unternehmen. Hieraus leitet sich die in Kap. 8 diskutierte regionalpolitische Relevanz der RUN ab, deren Arbeit durch gezielte Förderungsmaßnahmen unterstützt werden sollte, die aber gleichwohl nicht „durch eine ökologisch orientierte Wirtschaftspolitik [...] erzwungen werden“ (S. 322) kann.

Die Stärke der Arbeit liegt einerseits in der Darstellung und Verknüpfung wesentlicher konzeptioneller Ansätze und deren Übertragung auf den Untersuchungsgegenstand, andererseits in der analytischen Klarheit der Fallstudie und der Kreativität im Umgang mit den empirischen Befunden. Letztere zeichnet sich durch eine überaus besonnene und praxisnahe Interpretation aus, die sich auch nicht scheut, grundlegende Postulate der Arbeit zu relativieren (s.o.). Auch gelingt die Verzahnung zwischen theoretisch-konzeptionellen Vorüberlegungen und deren Operationalisierung in der Untersuchung, wengleich nur punktuell auf die Vielzahl der Netzwerkkonzepte zurückgegriffen wird. Die Arbeit leistet sowohl einen aktuellen Beitrag zur wirtschaftsgeographischen Beschäftigung mit Netzwerkansätzen und deren regionalpolitischen Potentialen, bietet aber gleichzeitig auch einen Einblick in unternehmerische Verhaltensanpassungen im Zusammenhang mit ökologischen Nachhaltigkeitsstrategien – ein nicht nur von der Wirtschaftsgeographie vernachlässigtes Feld.

Christian Schulz

Zitierte Literatur:

- Geelhaar, M., Ramseier, U. und Muntwyler, M. (1996): Bedeutung „Regionaler Akteursnetze“ für den ökologischen Strukturwandel in der Schweiz – diskutiert am Beispiel des kombinierten Verkehrs. M. Roux und S. Bürgin (Hrsg.): Förderung umweltbezogener Lernprozesse in Schulen, Unternehmen und Branchen. Basel, S. 87-108.
- Geelhaar, M. und Muntwyler, M. (1998): Ökologische Innovationen in regionalen Akteurnetzen. Fallbeispiele aus der schweizerischen Güterverkehrs- und Nahrungsmittelbranche. Bern.
- Anschrift des Autors: Dr. Christian Schulz, Geographisches Institut der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, D-50923 Koeln, E-mail: ch.schulz@uni-koeln.de